



Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau

Jahresbericht 2021/2022 des Vorstands

Provisorische Fassung zuhanden der Mitgliederversammlung 2022

Inhalt

Die Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau in Zahlen.....	2
75 Jahre Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau: Das Jubiläumsjahr und der Jahresbericht im Überblick	3
Grosse Ziele zum Jubiläum	3
Aktivitäten zum Jubiläumsjahr	3
Zerreissprobe Corona.....	5
Pädagogisches	6
Erfolgreicher Abschluss des Abgleichs mit dem Lehrplan 21	6
Verabschiedung und Implementierung des «Medienkonzepts»	7
Sonderpädagogische Massnahmen	7
Personelles.....	8
Fluktuation der Mitarbeitenden	8
Personelle Veränderungen im Vorstand	9
Organisation und Strukturen.....	10
Aus den Standorten.....	12
Bern.....	12
Ittigen	12
Langnau	13
Elternaktivitäten.....	14
Liegenschaften.....	16
Neubau für die Elementarstufe und die Spielgruppe in Bern.....	16
Neubau Ittigen	16
Finanzbericht	17
Bericht zum Jahresabschluss 2021/22.....	17
Bilanz	18
Ausblick	19
Dank und Ausblick.....	19

Die Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau in Zahlen

Trägerschaft	Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau, Verein
Gründungsjahr	1946
Mitgliederstand per 1.10.2022	1219 Personen
davon Aktivmitglieder	786
Fördermitglieder	463
im Vereinsvorstand	5
Mitarbeitende	138
davon mit pädagogischem Auftrag	124
ohne pädagogischen Auftrag	14
Vollpensen ganze Schule	95
Finanzen	
Bilanzsumme	CHF 9.8 Mio.
Jahresumsatz	CHF 8 Mio.

	Schule in Bern	Schule in Ittigen	Schule in Langnau	Total				
Schülerinnen, Schüler und Eltern				22/23	21/22	20/21	19/20	18/19
Spielgruppe	1	1	1	3	2	2	2	2
Elementarklassen	2	2	1	5	5	5	5	5
Klassen 1 - 9	9	12	3	24	23	23	23	23
Klassen 10 – 12 (IMS)	0	5	0	5	6	6	6	6
Tagesschule	1	1	0	2	2	2	2	2
Stammfamilien				339 ¹	350 ¹	411	394	407 ²
Spielgruppenfamilie				27	16	13	8	13 ²
Netzwerkfamilien				19	17	15	15	12
Lehrerfamilien				30 ¹	31 ¹	14	14	17
Total Schülerinnen u. Schüler				673	716	758	739	750

¹ Wechsel beim Zählen der Lehrerfamilien. Diese werden nun alle also auch jene mit Kleinpensen gezählt. Das gibt eine Verschiebung von den Stammfamilien zu den Lehrerfamilien.

² Stammfamilien und reine Spielgruppenfamilien separat erfasst.

75 Jahre Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau: Das Jubiläumsjahr und der Jahresbericht im Überblick

Grosse Ziele zum Jubiläum

Für das zum Jubiläumsjahr ausgerufenen Schuljahr 2021 / 2022 hatte sich die Schulgemeinschaft vorgenommen, bei möglichst vielen Gelegenheiten Aufbruchstimmung aufkommen zu lassen: Das Jubiläum des 75-jährigen Bestehens der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau sollte nicht in erster Linie zum Anlass für Rückbesinnung und Nostalgie genommen werden, sondern vielmehr Schwung verleihen für das Gegenwärtige und das Zukünftige.

Wer ein Jahr mit so grossen Erwartungen startet, muss den Mut haben, sich im Rückblick zu fragen, ob diese Erwartungen erfüllt werden konnten. Diese Fragestellung taucht im vorliegenden Jahresbericht immer wieder auf.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in ganz vielen Bereichen ganz konkrete gegenwartsgemässe und zukunftsweisende Schritte und auch erste Erfolge in diese Richtung sichtbar sind. Davon wird in diesem Jahresbericht die Rede sein. Die festliche Aufbruchstimmung, die zu Beginn des Schuljahrs angestrebt worden war, wurde aber von Umständen und Erfahrungen überlagert, die das vergangene Schuljahr insgesamt wohl eher als belastendes und herausforderndes in der Erinnerung bleiben lassen. Auch davon soll im Folgenden berichtet werden.

Die Struktur des vorliegenden Jahresberichts orientiert sich nicht mehr so streng wie früher an den Kompetenzbereichen des Vorstands, sondern gliedert sich in grössere inhaltliche Themenblöcke. Er ist damit weniger stark an die verantwortlichen Personen im Vorstand gebunden, was auch mit stattgefundenen personellen und anstehenden strukturellen Veränderungen einhergeht.

Die Arbeit mit dem Verfahren «Wege zur Qualität» (WzQ) stellte auch im Berichtsjahr eine wichtige Arbeitsgrundlage für alle Schulbereiche dar. Die eingestreuten, grafisch gekennzeichneten Hinweise zu ausgewählten Bereichen dieses Jahresberichts zeigen auf, wie die Erfahrungen des vergangenen Schuljahrs mit den Feldern von WzQ in Bezug gesetzt werden können. Damit werden die einzelnen Bereiche, aus denen berichtet wird, in einen grösseren Zusammenhang gestellt. Die kurzen Beschreibungen der Kernfragen der 12 Felder basieren auf Formulierungen von Jörg Undeutsch, Schulvater und Mitglied der Qualitätsgruppe unserer Schule.

Aktivitäten zum Jubiläumsjahr

*»Die Jugend erziehen
heißt im Heute das Morgen
heißt im Stoffe den Geist
heißt im Erdensein das Geistsein pflegen.«*

Rudolf Steiner

Dieses Zitat fand sich in der Einladung zur Schultagung vom 5./6. November 2021. Die Tagung, die im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums unserer Schule von engagierten Lehrpersonen geplant und durchgeführt wurde, stand unter dem Motto ***Kinder von heute – Bildung für morgen***. Damit steht sie stellvertretend für die Aufgabe, die sich unsere Schulgemeinschaft laufend, im Zusammenhang mit dem Jubiläum aber mit besonderem Augenmerk gegeben hat: Den Weg zu finden zwischen dem Pflegen und Bewahren der unverändert gültigen Grundlagen und Überzeugungen einerseits (in deren Zentrum das Kind und seine gesunde Entwicklung stehen) und der Suche nach Formen und Vorgehensweisen,

die den sich wandelnden gesellschaftlichen Gegebenheiten Rechnung tragen und die Schule im Heute wirksam und für das Morgen gewappnet sein lassen.

Mit diesem Spannungsfeld hatte sich die Schulgemeinschaft im Rahmen verschiedener Veranstaltungen auseinandersetzen wollen. Neben der bereits erwähnten Schultagung im November, waren eine Veranstaltungsreihe zu ausgewählten Fachbereichen und eine grosse zweite Schultagung gegen Ende des Schuljahres geplant. Insgesamt sollte der Bogen geschlagen werden von den pädagogischen Fragestellungen – also der Auseinandersetzung mit den pädagogischen und menschenkundlichen Grundlagen und der Frage, wie diese heute im Schulgeschehen realisiert werden können und müssen – zu organisatorischen und strukturellen Herausforderungen – also der Suche nach zeitgemässen, zweckdienlichen, die pädagogischen Grundaufgaben ermöglichenden Gefässen und Strukturen.

Die Novembertagung fand, obwohl pandemiebedingt in eher kleinem Rahmen, wie vorgesehen statt und stimmte zuversichtlich: Es gelang den Mitwirkenden, den Bogen zu spannen von den grossen «grundsätzlichen» Fragen hin zur ganz konkreten Umsetzung im Unterricht. Was Rudolf Steiner Schule «ist», was sie ausmacht, was sie sein will, sein kann, vielleicht auch sein muss, wurde auf ganz unterschiedlichen Ebenen erleb- und erfahrbar. Es entstand das Bild einer sehr lebendigen, aktiven Schule mit sehr viel Tiefe, Engagement, Begeisterung und Demut. Auf dieser Basis, so jedenfalls das Fazit des Berichts in der Schulzeitschrift *forum 4 / 2022*, sollte es der Schule gelingen, Antworten zu finden auf die Anforderungen der heutigen Zeit.

Das Feld des Qualitätssicherungsverfahrens «Wege zur Qualität», welches hier im Vordergrund steht, ist Feld 10, «Gegenwartsgemässes Handeln». Es widmet sich der Frage, wie es gelingt, den gemeinsamen ureigenen Impuls in veränderter Form so zu fassen, so dass die Organisation (also wir als Schulgemeinschaft) sich treu bleibt, ihre Identität und Unverwechselbarkeit nicht verliert und doch aus ihr heraus immer wieder neue, «moderne» Antworten findet auf die Fragen der Zeit und auf die sich verändernden Grundhaltungen, Bedürfnisse und Lebens-Bedingungen der Menschen, mit denen wir es zu tun haben. Feld 10 gegenüber (und damit in direkter Beziehung) steht Feld 4, «Freiheit». Hier geht es um die Aufgabe selbst, den Moment der Begegnung. Hier geht es darum, angemessen wirken zu können – der Situation UND den Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Das geht nur, wenn man sich öffnen kann für das Hier und Jetzt dieses einen, einzigartigen und immer wieder neuen Moments der Begegnung. Es geht um Geistes-Gegenwart, um Intuitionsfähigkeit, darum, so gut vorbereitet und «gestimmt» zu sein, dass einem das Rechte, Angemessene, Stimmige «einfallen» kann.

Die über das ganze Schuljahr verteilten Themenabende zum Jubiläumsjahr hingegen konnten die gesteckten Erwartungen nicht erfüllen. Ob die Corona-bedingte Zurückhaltung, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen, das Format der Veranstaltungen, die Themenwahl, die Fragestellung an sich oder die gewählten Zeitfenster die Ursache waren, bleibe dahingestellt. Tatsache ist, dass die Themenabende auf so wenig Interesse stiessen, dass die Veranstaltungsreihe nicht zu Ende geführt wurde.

Ein ähnliches Schicksal erlitt auch die gewissermassen als gesamtschulische Abschlussfeier des Jubiläumsjahrs angedachte Schultagung vom 7. Mai, welche aufgrund der wenigen Anmeldungen zwar nicht ganz abgesagt, aber doch stark redimensioniert werden musste.

Damit ist es der Schulgemeinschaft nur bedingt gelungen, den Impuls, sich den anstehenden Fragen zu stellen und einen starken Schritt nach vorne zu machen, gemeinsam zu zelebrieren. Dass an unterschiedlichen Orten trotzdem viele konkrete Schritte gemacht wurden, zeigt sich unter anderem in den Kapiteln «Pädagogisches» sowie «Organisation und Strukturen».

Zerreissprobe Corona

Erneut wurde ein grosser Teil des Schuljahrs von Corona mitbestimmt. Nach einem hoffnungsvollen, weitgehend normalen Start im August nahmen im Verlauf des Herbsts die krankheitsbedingten Ausfälle einerseits und die behördlicherseits verordneten Schutzmassnahmen andererseits wieder rapide zu. Diesmal blieb auch unsere Schule nicht von grösseren Krankheitsausbrüchen verschont, so dass kurzzeitig ganze Klassen in Quarantäne geschickt werden mussten und sich die Tester:innen für das klassenweise Ausbruchstesten die Klinke in die Hand gaben. Wie überall in der Gesellschaft, barg der Umgang mit dem Coronavirus auch an unserer Schule ein nicht wegzudiskutierendes Konfliktpotential: Während Einzelnen die Massnahmen zu wenig weit gingen oder tendenziell zu wenig konsequent umgesetzt wurden, gingen sie Anderen viel zu weit oder stellten sogar bestimmte Grundwerte oder Grundprinzipien in Frage. Fakt ist, dass eine Mehrheit in unserer Schulgemeinschaft rückblickend der Meinung ist, dass die Schule die Corona-Zeit insgesamt gut gemeistert hat. Es war aber für alle Beteiligten eine (anstrengende) Zeit. Nicht nur, weil keine verlässliche Planung möglich war und laufend neue Vertretungs- und Ersatzlösungen gesucht werden mussten, sondern auch, weil die Spannungen innerhalb der Schulgemeinschaft viel Kraft kosteten. Glücklicherweise hat sich gezeigt, dass der Zusammenhalt innerhalb der Schulgemeinschaft, die gemeinsame Orientierung an den Werten und Aufgaben der Schule und den ihr zugrunde liegenden Zielen und Überzeugungen stärker waren als die Differenzen.

Die Felder von WzQ, die hier stark angesprochen sind, sind Feld 2 und sein Gegenüber, Feld 8: «Eigenverantwortung» und «Verantwortung aus Erkenntnis». Es geht um die Frage, wie individuelle Initiative und Tatkraft mit den Notwendigkeiten, die sich aus der gemeinsamen Aufgabe ergeben, zusammengebracht werden, wie jedem und jeder Einzelnen Entfaltungsräume gegeben werden kann, ohne dass aber jede und jeder einfach «tun und lassen» kann was er oder sie will oder subjektiv für richtig empfindet.

Von Corona ganz offensichtlich tangiert waren aber auch die Kernfragen von Feld 11, «Individualität und Gemeinschaft»: Wie versteht es eine Gemeinschaft, das sensible Gleichgewicht zwischen individuellen Impulsen und gemeinschaftlichen Notwendigkeiten auszubalancieren? Wie gelingt es ihr, alle Einzelnen mit ihrer Individualität in die Gemeinsamkeit der Gemeinschaft einzubinden?

Die erwähnten Spannungen schliesslich führen auch zu den Problemstellungen des Feldes 6, «Schutz». Hier geht es um Verträge und Vereinbarungen, darum, dass Menschen sich absprechen und sich an das halten, wozu sie sich verpflichten, dass sie sich aufeinander verlassen können. Im Zentrum steht immer eine «gegenseitige Selbst-Verpflichtung»: Ich verpflichte nicht DICH, ich verpflichte MICH – und du dich. Nur so entsteht Verbindlichkeit. In einem sozialen Organismus betreten wir damit das Feld all dessen, was geregelt werden muss, wofür es Verträge, Reglemente, Konzepte braucht, die für alle gleichermassen gelten und mit einer Grundlage des individuellen Handelns bilden. Im Falle der Corona-Massnahmen wurde der Schulgemeinschaft weitgehend die Möglichkeit entzogen, die entsprechenden Rahmenbedingungen und Reglemente in gemeinschaftlichen Prozessen selber zu bestimmen. Die Tatsache, dass Regeln für alle gewissermassen von aussen aufoktroiert wurden, verlieh dieser ohnehin spannenden Fragestellung zusätzliche Brisanz.

Dass im Frühling die Massnahmen dann sukzessive aufgehoben wurden, ermöglichte es der Schule, viele der für das Wesen der Schule so wichtigen Anlässe doch noch stattfinden zu lassen. So konnten, neben den Elternabenden und den verschiedenen gesamtschulischen Veranstaltungen (siehe Kapitel Elternaktivitäten), wieder alle Abschluss-theater (8. Klassen in Bern und Ittigen, Oberstufe in Langnau, 12. Klasse in Ittigen) wie auch das Chorkonzert der IMS vor grossem Publikum stattfinden, Quartalsfeiern waren wieder möglich, und auch das

Feiern des Johannifests ging in früherer Schönheit über die Bühne. Nach langer, erzwungener Abstinenz wurden diese Veranstaltungen als riesiges Geschenk empfunden und trugen sicher massgeblich dazu bei, die allenfalls entstandenen Risse in der Schulgemeinschaft rasch und zuverlässig wieder zu schliessen.

Pädagogisches

Erfolgreicher Abschluss des Abgleichs mit dem Lehrplan 21

Als Schule mit einer Schulbewilligung, welche sich auf das kantonale Volksschulgesetz stützt, sind die Lernziele des Lehrplans 21 grundsätzlich auch für die Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau verbindlich. Die kantonalen Behörden haben uns deshalb den Auftrag gegeben, uns vertieft mit dem Lehrplan 21 auseinanderzusetzen und aufzuzeigen, inwiefern die Lehrplannähe sichergestellt ist. Hauptanliegen der Verantwortungsträger der Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) ist, dass die Schülerinnen und Schüler der Rudolf Steiner Schule innerhalb der ordentlichen, besonders aber nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit grundsätzlich «anschlussfähig» sind. Diese Anschlussfähigkeit muss, nebenbei bemerkt, auch ein Ziel der Schule selber sein.

Angeleitet von einer Arbeitsgruppe, haben sich die Kollegien der drei Standorte Bern, Ittigen und Langnau über den Zeitraum von vier Jahren hinweg intensiv mit dem Aufbau und den Inhalten des Lehrplans 21 auseinandergesetzt, um die von der BKD geforderte Nähe zum Lehrplan 21 zu erheben und darzustellen. In Fachgruppen wurden alle Fachbereiche auf die Lehrplannähe hin überprüft. Ausserdem galt es, weitere Aspekte wie die Lektionentafeln, der Umgang mit Hausaufgaben, die Feriendauer und die Form der Beurteilungen zu analysieren und mit den Vorgaben des Lehrplans 21 abzugleichen.

Die Auswertung der Ergebnisse ergab, dass 95% aller Kompetenzen (der Lehrplan 21 umfasst 2'304 Kompetenzstufen, die innerhalb der obligatorischen Schulzeit erworben werden sollten) auch an unserer Schule bis zum Erreichen des 9. Schuljahres geschult und erworben werden. Rund 5% der Kompetenzen werden nicht wie im Lehrplan 21 vorgesehen erworben, weitere 5% aber zusätzlich. Wird der Betrachtungshorizont auf 12 Schuljahre (bzw. 14, bei Miteinbezug der beiden ebenfalls obligatorischen Kindergartenjahre) ausgeweitet, erfüllt die gelebte Pädagogik an den Standorten Bern, Ittigen und Langnau den Lehrplan 21 vollumfänglich. Auch bezüglich der oben aufgeführten weiteren Aspekte werden an die kantonalen Vorgaben erfüllt.

Dieses erfreuliche Resultat durfte im November 2021 der BKD präsentiert werden. Diese hat das Engagement seitens unserer Schule verdankt und uns eine ausreichende Lehrplannähe attestiert. Das Hauptanliegen der BKD, die «Anschlussfähigkeit» unserer Schülerinnen und Schüler, ist gemäss Einschätzung der verantwortlichen Personen gewährleistet. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass die Rudolf Steiner Schule insbesondere im Bereich Medien und Informatik sowie im Fremdsprachenunterricht Sorge tragen muss, damit sie methodisch den Anschluss nicht verliert. Damit ist klar, dass die Arbeit mit der Präsentation der Ergebnisse nicht abgeschlossen ist, sondern auch in Zukunft ein Thema bleiben muss.

Die sorgfältige Abstimmung mit den Zielen und Vorgaben des Lehrplans 21 und die offiziell vom Kanton attestierte Lehrplannähe ist ein wichtiger Schritt für die gegenwärtige und zukünftige Positionierung unserer Schule. Sie zeigt, dass unsere Pädagogik mit den von aussen an uns herangetragenen Erwartungen Schritt halten kann.

Verabschiedung und Implementierung des «Medienkonzepts»

Was braucht ein Kind, damit es in einer technisch und medial geprägten Welt physisch gesund aufwachsen und seelisch erstarken kann? Wie lernt das Kind die Medienwelt verstehen und sinnvoll und verantwortungsbewusst handhaben?

Mit dem Ziel, diese und weitere Fragen zu beantworten und sich als Schulgemeinschaft eine einheitliche, klare Handlungsgrundlage zu geben, wurde ein «Gesamtkonzept zur Handhabung von Medien und zum Erwerb einer Medienmündigkeit» erarbeitet. Es wurde von einer eigens dafür mandatierten Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrpersonen und Elternvertreter:innen aller drei Schulstandorte sowie einem Vorstandsmitglied erstellt und soll im Umgang mit (elektronischen) Medien den zentralen Orientierungsrahmen für unsere Schulgemeinschaft bilden.

Mit dem Begriff der Medienmündigkeit werden die Ziele hochgesteckt. Diese geht weit über eine kompetente Handhabung von elektronischen Geräten hinaus, wird doch ein bewusster, selbstbestimmter und verantwortungsvoller – eben mündiger – Umgang mit den Möglichkeiten der digitalen Technologien angestrebt.

Ausgehend von allgemeinen pädagogischen und menschenkundlichen Überlegungen spannt das Konzept den Bogen von der «indirekten» Medienpädagogik hin zur informatischen Bildung. Kernstück ist ein detailliertes Curriculum, welches sich am Rahmenlehrplan der Arbeitsgemeinschaft Rudolf Steiner Schulen Schweiz und Liechtenstein orientiert aber durchaus auch eigene Akzente setzt. Ergänzt wird das Konzept durch Überlegungen und Vorschläge zum Einbezug der Eltern und zu konkreten Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen.

Seit der Verabschiedung durch den Vorstand und das Kollegium im Frühling 2022 ist das Medienkonzept für die gesamte Schulgemeinschaft der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau verbindlich. Mit dem Eintritt in die Schule stimmen die Eltern dem Medienkonzept, der darin formulierten Grundhaltung und der daraus resultierenden Handhabung bzw. den darauf basierenden Regeln zu. Die Eltern anerkennen somit den an der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau vorgesehenen Weg zum Aufbau einer Medienmündigkeit ihrer Kinder und Jugendlichen und tragen diesen mit. Um die Inhalte und die grundsätzliche Stossrichtung des Medienkonzepts möglichst der ganzen Schulgemeinschaft bekannt und vertraut zu machen, widmete die Schulzeitschrift *forum* alle vier Nummern des Kalenderjahrs 2022 dem Schwerpunkt Medienmündigkeit. Das Konzept selbst ist auf der Homepage der Schule einsehbar.

Die Verabschiedung des Medienkonzepts kann ebenfalls als erfolgreichen Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit unserer Schule gewertet werden, gibt es doch eine fundierte Antwort auf die Frage, wie unsere Pädagogik den sich aus dem technologischen Fortschritt ergebenden neuen Anforderungen begegnet.

Die Erarbeitung und Implementierung des Medienkonzepts kann als konkretes Beispiel für die intensive Arbeit an den Problemstellungen des Feldes 10 «Gegenwartsgemässes Handeln» verstanden werden (siehe oben).

Sonderpädagogische Massnahmen

Eher mit Sorge als mit Stolz erfüllen uns die aktuellen Entwicklungen im Bereich der sonderpädagogischen Massnahmen:

Durch die Revision des Volksschulgesetzes 2020 gelten seit Januar 2022 für Privatschulen neue Vorschriften in diesem Bereich. Die neuen Definitionen und Abläufe, die mit dem

Wechsel von der GSI (Direktion für Gesundheit, Soziales und Integration) zur BKD (Bildungs- und Kulturdirektion) einhergehen, stellen bis heute eine grosse Herausforderung mit vielen Unsicherheiten dar. So war bis Ende Schuljahr 2021/22 nicht klar, in welchen Fällen, wie genau und ob ab August 2022 überhaupt noch Kostengutsprachen ausgestellt werden. Nicht nur für uns waren nämlich die Abläufe neu, sondern auch für die BKD selbst.

Wie sich die Neuerungen (z.B. Verrechnung über die Eltern und Abgeltung eines pauschalen Stundenansatzes) in der Praxis bewähren, wird sich im neuen Jahr zeigen. Zusammen mit den anderen Steinerschulen sowie den drei grossen Privatschulen im Raum Bern (NMS, Freies Gymnasium und Campus Muristalden) bemühen wir uns, mit der BKD im Kontakt zu sein und führen entsprechende Verhandlungen. Die grössten Sorgen bereiten uns dabei die im Bereich Legasthenie/Logopädie (früher LRS) nicht mehr unterstützten Schüler:innen, die dringend auf spezialisierte Förderung angewiesen sind und diese nun nicht mehr selbstverständlich erhalten.

Verschärfend kommt hinzu, dass auch wir (wie fast alle Schulen in der Schweiz) einen akuten Mangel an schulischen Heilpädagog:innen und Logopäd:innen haben. Viele Legasthenie- und Logopädiektionen wurden bisher von externen Therapeutinnen abgedeckt – sie fallen nun mangels Kostengutsprachen weg. Dass unser Lohnniveau deutlich unter den üblichen Ansätzen der Therapeut:innen liegt, macht die Suche nicht einfacher.

Der Vorstand setzt sich dafür ein, dass baldmöglichst wieder alle Schüler:innen, die einen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung haben, diese auch erhalten können. Die von der BKD im Herbst 2022 beschlossene und rückwirkend auf 1.8.2022 in Kraft getretene Erhöhung der Kantonsbeiträge ist eine Anerkennung der Anstrengungen unserer Schule im Bereich der sonderpädagogischen Massnahmen und ein erstes Entgegenkommen von Seiten des Kantons. Sie verschafft der Schule auf der finanziellen Ebene etwas mehr Luft, die Herausforderungen bleiben aber nach wie vor gross.

In diesem Zusammenhang werden die Aspekte des WzQ-Feldes 7, «finanzieller Ausgleich» deutlich spürbar: Wer etwas bewirken und verwirklichen will, braucht Ressourcen, braucht Finanzen. Erst wenn der gemeinsame Wille seinen «finanziellen Ausgleich» findet, kann er sich realisieren. Dies ist in der aktuellen Situation für den Bereich der sonderpädagogischen Massnahmen nur bedingt geklärt.

Personelles

Fluktuation der Mitarbeitenden

Im Personalbereich gab es über alle drei Standorte gesehen eine Personalfuktuation von rund 11%. Das heisst konkret: 15 Mitarbeitende sind im Schuljahr 2021/22 in unsere Schule eingetreten, 16 Mitarbeitende haben die Schule verlassen. Mit Mentoraten und weiteren Einführungs- und Begleitmassnahmen wurden die neuen Kolleg:innen betreut und unterstützt. Dafür durften wir (wie schon in den Vorjahren) eine finanzielle Unterstützung aus dem Fonds „ENL“ (Einarbeitung neuer Lehrpersonen) der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und Liechtenstein entgegennehmen.

Die umfangreiche schulinterne Weiterbildung mit Praxisbegleitung, unser „Steiner-Methodik-Modul“ für Lehrkräfte, die noch keine Ausbildung in anthroposophischer Pädagogik haben, war im Berichtsjahr mit nur drei Teilnehmenden nicht so gut besucht. Hier wird auf das nächste Schuljahr hin ein Neugriff gemacht: Das Modul wird auch für interessierte externe Lehrkräfte sowie pädagogisch tätige Eltern geöffnet. Als zusätzliche

«Investition in die Zukunft» wird neuen Lehrkräften teilweise die Ausbildung zur Steinerpädagog:in bezahlt.

Mit all diesen Massnahmen hoffen wir, die durch den laufenden Generationenwechsel anstehenden Lücken füllen und trotz allgegenwärtigem Lehrer:innen-Mangel neue Kolleg:innen gewinnen und in die Schulgemeinschaft integrieren zu können.

Im Personalwesen sind verschiedene Felder von WzQ gleichermaßen angesprochen. In einem ersten Schritt steht in unserem Kontext sicher Feld 1, die «Aufgabenstellung» im Zentrum. Dabei ist weniger die konkrete Aufgabe der/des (neuen) Mitarbeitenden gemeint, als der (Gründungs-)Impuls, das gemeinsame Anliegen, das übergreifende Ideal. Dieses soll für alle Mitarbeitenden unserer Schule handlungsleitend sein. Das bedarf einer ständigen Auseinandersetzung damit, einem immer wiederkehrenden Ringen innerhalb der Gemeinschaft, inwiefern diese übergeordnete Aufgabenstellung für alle klar und richtungsweisend ist. Sie muss in unserem Kontext aber auch ein zentrales Thema im Verlauf eines Anstellungsprozesses sein.

Ebenfalls von Bedeutung sind die Felder 3 und 9, «Können» und «individuelle Entwicklung»: Bringen neue Kolleg:innen die Fähigkeiten und Kompetenzen mit, die die konkrete Aufgabe von ihnen erfordert? Sind Instrumente und Massnahmen vorhanden, um die Mitarbeitenden in (neue) Aufgaben einzuführen, sie zu begleiten und zu befähigen? Sind die Arbeitsfelder so konzipiert, dass die Mitarbeitenden ihre Stärken auch wirklich einsetzen können? Und mit der Nuance von Feld 9: Erhalten die Mitarbeitenden die Freiräume, um sich in ihrer Individualität weiterzuentwickeln? In unserem Kontext der «Beziehungsdienstleistungen» sind wir selbst als individuelle Menschen das «Instrument», mit dem wir handeln, auf das wir uns verlassen können müssen. Deshalb muss alle Kompetenzbildung und -sicherung immer dies im Blick haben: dass die einzelnen, individuellen Menschen Entwicklungsschritte machen, den Klangreichtum ihres «Instruments» erweitern und zugleich lernen, auf diesem Instrument immer virtuoser zu spielen.

Naturgemäss kommen wir im Rahmen von Anstellungsprozessen auch nicht um die Fragestellungen des Feldes 7 «finanzieller Ausgleich» herum. Tatsache ist, dass das tiefe Lohnniveau immer wieder dazu führt, dass Mitarbeitende den Weg an unsere Schule nicht antreten können oder wollen oder uns wieder verlassen. «Nur wegen dem Lohn» kommt wohl niemand zu uns. Umso wichtiger ist die Arbeit an allen anderen Feldern der Zusammenarbeit...

Schliesslich geht es im Personalbereich immer auch um Fragen aus dem Feld 12 «Gemeinschaft als Schicksal»: Wie bewusst gestalten wir die Aufnahme neuer Gemeinschafts-Mitglieder? Machen wir ihnen das gemeinsame Aufgabenverständnis, das gemeinsame Ziel, die gemeinsame Grundhaltung ausreichend klar? Orientieren wir sie über das an unserer Schule gepflegte Menschen- und Weltverständnis? Gestalten wir den Übergang von einer allfälligen «Probezeit» in das Verhältnis eines Mitglieds bewusst? Und umgekehrt: Laufen Austritts- und Ausschlussprozesse bewusst und angemessen ab? Wenn wir solche Fragen bewegen, scheint dahinter möglicherweise noch eine weitere Dimension auf: die Ahnung oder Erkenntnis, dass wir nicht «zufällig» zusammen an diesem Ort und zu dieser Zeit an dieser Aufgabe arbeiten. Dann begegnen wir uns unter Umständen noch einmal ganz anders...

Personelle Veränderungen im Vorstand

Auf die ordentliche Mitgliederversammlung 2021 hin verliess **Bruno Vanoni**, wie bereits länger angekündigt, den Vorstand. Er hatte von 2008 bis 2021 ehrenamtlich im Vereinsvorstand als Elternvertreter (Co-Vorsitzender und Kompetenzgruppenleiter

Öffentlichkeitsarbeit) mitgearbeitet. Immer dort, wo es um Verschriftlichung ging, war er besonders gefragt (so ist dies seit langem der erste Jahresbericht, der nicht von ihm geschrieben wurde ...). Als Grossrat und Mitglied der Bildungskommission, hat Bruno Vanoni der Schule ein grosses Netzwerk zu Bildungsfragen zur Verfügung stellen können. Seine Kontakte zu politischen Behörden der Gemeinden und zum Regierungsrat haben dazu geführt, dass z.B. Bernhard Pulver der Schule mehrere offizielle Besuche abgestattet hat oder dass unsere Schule 2019 die Hundertjahrfeier im Rathaus Bern feiern durfte.

Per Ende Dezember 2021 hat **Richard Begbie** unsere Schule verlassen und damit auch sämtliche Funktionen im Vorstand abgegeben. Neben dem Unterrichten galt ein grosser Teil seines Engagements den Aufgaben der Schulführung. Er war überzeugt von der kollegialen Führung und versuchte, sie im Rahmen des Möglichen in den Konferenzen zu verwirklichen, sah aber auch ihre Grenzen. Nach der neuen Aufgabenverteilung zwischen Vorstand und Kollegium im Jahr 2007 übernahm Richard die Verantwortung für die Kompetenzgruppe Personal, später Pädagogik und zusammen mit Bruno Vanoni den Co-Vorsitz im Vorstand. In diesen Aufgaben hatte Richard stets einen Blick und ein Bewusstsein für die ganze Schule, also für alle drei Standorte Bern, Ittigen und Langnau.

Ihnen beiden danken wir herzlich für die geleistete Arbeit, das riesige Engagement und die umsichtige Mitwirkung in den verantwortungsvollen Aufgaben des Vorstands.

Gegen Ende des Schuljahrs musste **Barbara Sarasin-Reich** ihre Mitarbeit im Vorstand und in der Standortleitung Bern aus gesundheitlichen Gründen sistieren. Wir hoffen, dass Barbara im neuen Schuljahr mit einem kleineren Pensum ihre wertvolle Mitarbeit an der Schule fortsetzen kann.

Organisation und Strukturen

Der Vorstand hatte sich vorgenommen, im Jubiläumsjahr die Klärung der Strukturen inklusive seiner eigenen Rolle voranzutreiben. Auch wenn die grosse Schultagung im Mai, die als Meilenstein in dieser Klärungsarbeit angedacht war, nicht im geplanten Rahmen stattfinden konnte, sind doch viele wichtige Weichen gestellt worden.

Seit einigen Jahren ist an den Standorten Bern und Langnau je eine Person mit koordinierenden Aufgaben der Standortleitung betraut. Basierend auf den Ergebnissen mehrerer Klausuren, die letzten davon gegen Ende des Berichtsjahrs, wurde entschieden, auch in Ittigen eine **Standortleitung** einzurichten. Das Standortkollegium hat einem Dreiergremium, bestehend aus einer Vertreterin der IMS (Lena Ashkenazi), des Volksschulbereichs (Florian Furrer) und des Personalwesens (Michael Müller) das Vertrauen ausgesprochen, für eine erste Probephase die koordinierenden Aufgaben der Standortleitung wahrzunehmen. Damit verfügen nun alle Standorte über eine mit klaren Aufgaben mandatierte Funktion – auf der Ebene der einzelnen Standorte ist somit eine klare Koordinations- und Leitungsstruktur etabliert.

Für Fragen, die von allen Standorten gemeinsam beantwortet werden müssen, sowie für den Austausch und die Koordination zwischen den Standorten, waren bisher in erster Linie die Konferenzkoordination und die Personalkommission, zu grossen Teilen besetzt mit Vorstandsmitgliedern, zuständig. Es wurde deutlich, dass es hier ein Koordinationsgremium braucht, das nahe am Schulgeschehen („operativ“) ist und nicht mehr auf der Ebene des Vorstands angesiedelt sein sollte. Dieses **«Schulkoordinationsgremium»** wird in Zukunft aus den Standortleitungen sowie aus einer Vertretung der Finanzverwaltung bestehen. Es vertritt die Schule nach aussen (z.B. gegenüber dem Kanton) und übernimmt

geschäftsführende sowie arbeitsrechtliche Aufgaben (z.B. Verträge und Kündigungen), die bisher beim Vorstand lagen.

Der Vorstand tritt damit gegenüber seiner heute sehr umfassenden und operativen Rolle wieder mehr in die „Hülle“ zurück. Dadurch wird es auch möglich, die Arbeitsbelastung der Vorstandsmitglieder zu vermindern, was eine Mitwirkung von Eltern wieder realistischer und attraktiver macht. Dies war von Beginn weg eines der Ziele der Neustrukturierung.

Ein weiteres Ziel ist eine klarere **Aufgaben- und Rollenteilung** zwischen den aus den Standorten mandatierten Leitungsstrukturen einerseits und dem aus der Mitgliederversammlung gewählten, eher auf strategischer Ebene tätigen und „hüllensichernden“ Vorstand andererseits. Ausserdem sollen die vielfältigen Aufgaben der gesamten Schule wieder auf mehr Schultern verteilt und wieder stärker von Eltern und Mitarbeitenden gemeinsam getragen und auch verantwortet werden.

Zum Ende des Berichtsjahrs zeichnet sich folgende **neue Organisationsstruktur** ab:

Im Sinne der Selbstverwaltung und in Anlehnung an Merkmale der Soziokratie, werden die Aufgaben in insgesamt vier Ressorts zusammengefasst: Schulkoordination (s. oben), Betrieb/Finanzen/Liegenschaften, Elternmitwirkung/Öffentlichkeit und Zukunftsgestaltung.

Für jedes dieser Ressorts wird eine Gruppe mandatiert, bestehend aus Mitarbeitenden und wenn möglich fachlich entsprechend kompetenten Eltern. Diese erhalten weitgehende Kompetenzen für die Gestaltung und Umsetzung der Massnahmen des jeweiligen Bereichs inklusive der nötigen und sinnvollen Entscheidungskompetenzen. Die Ressorts stehen untereinander in Austausch, so dass eine Abstimmung der gesamtschulisch relevanten Themen und ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess weiterhin gewährleistet sind.

Aus jedem Ressort wird ein Mitglied zuhanden der Mitgliederversammlung für den Vorstand vorgeschlagen. Zusätzlich wählt die Mitgliederversammlung einen Sekretär / eine Sekretärin sowie zwei Co-Vorsitzende. Der Co-Vorsitz soll wieder, wie bereits früher, aus dem Kollegium und aus der Elternschaft gestellt werden. Der insgesamt siebenköpfige Vorstand stellt sicher, dass die Ressorts untereinander kommunizieren und dass eine Gesamtstrategie sichtbar ist. Er ist gegenüber der Mitgliederversammlung rechenschaftspflichtig und nimmt vereinsrechtliche Aufgaben wahr.

Damit konnten im Berichtsjahr wesentliche Eckpfeiler einer neuen Organisationsstruktur festgelegt werden. Diese werden an der ordentlichen Mitgliederversammlung 2022 vorgestellt und dann sukzessive in die Realität umgesetzt. Das Motto dabei lautet «Probierhandeln»: Wir wissen, dass noch längst nicht alle Fragen geklärt sind, möchten aber mutig einsteigen und tätig werden. Ohne vorherige detaillierte Ausarbeitung von Organigrammen und Reglementen, sollen die Strukturen sich aus der Praxis heraus mit Leben füllen und zeigen, ob sie sich bewähren können oder nicht.

Aus den Standorten

Bern

Im Jahresbericht 2020/21 schrieb Barbara Sarasin-Reich: «Ich ahne, dass die Aufgaben der Standortleitung im nächsten Schuljahr nicht einfacher werden.» Diese Ahnung hat sich leider als richtig erwiesen.

Der Anfang des Schuljahres 2021/22 war immer noch von Corona geprägt und hat der Standortleitung weiterhin viel abverlangt. Die Einhaltung der verschiedenen Coronamassnahmen und viele personelle Ausfälle, welche durch Vertretungen aufgefangen werden mussten, stellten das ganze Kollegium, aber in besonderem Mass die Standortleitung, vor immense Herausforderungen. Tatsächlich führte diese Mehrbelastung, zusammen mit anderen Faktoren, dazu, dass Barbara Sarasin-Reich ihre Aufgaben im Frühling 2022 aufgeben musste. Das Kollegium schloss die entstandenen Lücken mit viel Initiative und grosser Wachheit, die Aufgaben wurden und werden nach wie vor auf viele Schultern verteilt. Dieser Zustand darf aber nicht zu lange andauern. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung läuft die Ausschreibung für die Aufgaben der Standortleitung, und das Kollegium hofft auf gute und geeignete Bewerbungen.

Die Coronamassnahmen prägten auch einen grossen Teil des Unterrichts und der geplanten Schulveranstaltungen. Anpassungen wurden schon während der Planung laufend vorgenommen, Flexibilität wurde zu einer Selbstverständlichkeit. Umso grösser war die Freude, als endlich wieder – nach fast zwei Jahren – zwei Quartalsfeiern im «normalen» Rahmen stattfinden konnten. Eltern, Kinder und Kollegium wurden durch diese Anlässe gestärkt und fühlten sich verbunden.

Das Aufnahmeverfahren für neue Schulleitern im Frühling 2022 war umständlicher und langwieriger (interne Ausfälle in der Aufnahmegruppe, allgemein unsichere Lage) und weniger erfolgreich als erhofft, so dass schliesslich nur eine sehr kleine 1. Klasse zusammengestellt werden konnte. Inwiefern die Zurückhaltung bei interessierten Eltern, sich definitiv für unsere Schule zu entscheiden, auch noch mit Corona zu tun hat, ist ungewiss.

Trotz all dieser Herausforderungen gab es im Kollegium erfreulicherweise wenig Wechsel, was massgeblich dazu beigetragen hat, doch ein hohes Mass an Stabilität zu erhalten. Im Sommer haben zwei Lehrkräfte die Schule verlassen: Mara Haubenwallner und Regula Bitter. Die Heileurythmistin, Regula Senn, hat sich anderen Aufgaben zugewendet, unterstützt vorerst aber noch das Team an der Eigerstrasse.

Ittigen

Nach einem weitgehend «normalen» ersten Quartal, mit maskenfreiem Präsenzunterricht und der hoffnungsvollen Wiederaufnahme der Proben des Elternchors, kam im zweiten Quartal das kulturelle Leben auch in Ittigen wieder weitgehend zum Erliegen. Als Tiefpunkt in dieser Hinsicht wurde von vielen wohl die kurzfristige, den kantonalen Beschlüssen folgende Vorverlegung der Weihnachtsferien erlebt, durch die viele im Klassenverband geplante Weihnachts- und Jahresabschlussfeierlichkeiten nicht oder nur sehr improvisiert durchgeführt werden konnten.

Den Corona-Schutzmassnahmen weitgehend zum Opfer fielen auch die Tage der offenen Türen im Januar: Anstatt während mehrerer Tage das Schulhaus für interessierte Eltern und Schüler:innen öffnen zu können, fand die Informationsveranstaltung zur Organisation und zum Schulgeld online statt, und lediglich die pädagogischen Informationen konnten mit vorgängiger Anmeldung vor Ort durchgeführt werden. Dass die Anmeldungen für den

Kindergarten und die zukünftige 1. Klasse nur zögerlich eintrafen, überrascht vor diesem Hintergrund nicht.

Die Ausweitung der Maskenpflicht auf die Unterstufe hatte zu grossen Spannungen in der Ittigger Schulgemeinschaft geführt. Umso grösser dann die befreiende Wirkung, als nach den Sportferien wenigstens die jüngsten Schüler:innen wieder ohne Maske den Unterricht besuchen durften. Und die Befreiung ging weiter: Schon im Februar wurden die Kontaktquarantäne und das Ausbruchstesten aufgehoben. Beide Massnahmen hatten im grossen Schulhaus in Ittigen einen geregelten Präsenzunterricht zeitweise fast verunmöglicht und enormen administrativen Aufwand mit sich gebracht. Verständlich, dass in der Elterninformation zur Aufhebung dieser Massnahmen, in der endlich auch wieder auf öffentliche Veranstaltungen hingewiesen werden konnte, von «frischem Mut und Lebensfreude» die Rede war...Tatsächlich konnten, neben den Elternaktivitäten (siehe entsprechendes Kapitel), die Aufführung des 8.-Klass-Spiels, das Chorkonzert der IMS (wenn auch ohne Elternchor), die Abschlussdarbietungen der 12. Klasse (Eurythmieabschluss, Präsentationen der Abschlussarbeiten und das Tanztheater) und dann auch die Quartalsfeier zum Schuljahresende ohne Einschränkungen im grossen Saal vor einem zahlreichen, dankbar-bewegten Publikum stattfinden.

Als neue Herausforderung stand im Verlauf des zweiten Semesters bald einmal die Suche nach (Klassen-)Lehrpersonen im Vordergrund. Weil externe Bewerbungen weitgehend ausblieben, widmete sich das Kollegium intensiv der Diskussion von internen Rochade-Möglichkeiten – und bewies dabei einmal mehr, wie tragfähig der Zusammenhalt und die Fokussierung auf die gemeinschaftliche Aufgabe sind. So gelang es schliesslich, sowohl für die zukünftige 7. als auch für die neue 1. Klasse gute Lösungen zu finden, indem erfahrenen Fachlehrerinnen das Vertrauen und die Unterstützung zugesprochen wurden, in diese neue Rolle hineinzuwachsen. Auch die offenen Fachlehrer:innen-Stellen konnten, wenn auch teilweise erst fast in letzter Minute, alle besetzt werden.

Für das Kollegium des Standorts Ittigen war das Ausscheiden von Richard Begbie ein schwerer Schlag. Er war während Jahren eine zentrale Figur und in vielen Belangen formell und informell eine Art Standortleiter gewesen und hinterlässt dadurch eine grosse Lücke. Vieles von dem, was ihm wichtig war – die Frage nach dem angemessenen individuellen sowie kollegialen «Lehrplan», das Wahrnehmen der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, die Verstärkung von Unterrichtsinhalten durch Naturerlebnisse, um nur einiges zu nennen – lebt im Kollegium weiter, und die von ihm wahrgenommenen Aufgaben im Klassenzimmer wie auch ausserhalb des Unterrichts konnten an andere Kollegiumsmitglieder übertragen werden. Trotzdem ist das Fehlen von Richard Begbie in Ittigen wohl noch lange spürbar.

Langnau

Auch wenn das erste halbe Jahr noch einmal geprägt war von coronabedingten Ausfällen von Schulanlässen (Quartalsfeier, Tanzwoche), blickt das Langnauer Kollegium doch auf viele interessante Schwerpunkte zurück. Prägend war zum Beispiel die stufenweise gemeinsam mit Eltern erarbeitete Dokumentation „Zäme ir Schuel“, die aus schwierigen Konfliktsituationen entstand und auf verschiedenen Ebenen festhält, wie an unserer Schule miteinander umgegangen wird, welche Werte leben sollen und welche Regeln sich die Schulgemeinschaft gibt. Angelehnt an das Prinzip der „Neuen Autorität“ sowie den „Bündner Standard – zum Umgang mit grenzverletzendem Verhalten“, auf die Langnauer Verhältnisse angepasst, entstand so ein wichtiges Werkzeug für die Zusammenarbeit im Dreieck „Lehrpersonen – Eltern – Schüler:innen“. Dieses soll in den nächsten Jahren verfeinert und in die Praxis bzw. den Schulalltag gebracht werden.

Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Suche nach neuen Lehrpersonen, u.a. nach einem Lehrer:innen-Team für die Mittelstufenklasse 4 – 6. Mit internen Rochaden innerhalb der Stufen und zwei neu dazukommenden Lehrerinnen gelang dieser Schritt kurz vor Schuljahresende doch noch, nachdem es zuerst länger nach einem «Plan B» ausgesehen hatte, in dem das Teamteaching und die Dreistufigkeit aufgelöst worden wären.

Einen wunderschönen Höhepunkt stellte das Oberstufentheater „Peter Pan“ dar, als Freilichtaufführung unter der über 200 Jahre alten Buche auf unserem Pausenplatz. Ein weiterer Höhepunkt war der Johannianlass als Kombination von Quartalsfeier, Johannifeier und Mitsommerfest: Nachdem sich die Schulgemeinschaft am Waldplatz des Kindergartens versammelt hatte, zeigten die verschiedenen Klassen kleine Perlen aus dem Unterricht wie Lieder, Gedichte, Sketches und Cupsongs. Anschliessend gab es eine Wanderung zum Johannifeuerplatz, wo die Oberstufenklasse Spiele für die Jüngeren vorbereitet hatte. Danach spielte eine ad hoc aus Lehrer:innen und Eltern zusammengestellte Musikgruppe zum Tanz für alle auf, und nach dem Eindunkeln zündete die Mittelstufenklasse im Anschluss an ihren traditionellen Fackeltanz das Feuer an.

Das Langnauer Kollegium ist dankbar und glücklich, in seiner kleinen Schule immer wieder solch schöne Momente erleben zu dürfen.

Elternaktivitäten

Auch im Schuljahr 2021/22 haben die jeweils geltenden Corona-Massnahmen die Elternaktivitäten geprägt – so wie bereits im Vorjahr. Die Leitungsteams konnten dabei aber aus den Erfahrungen des Vorjahres profitieren, um die für die Schulgemeinschaft wichtigen Veranstaltungen trotz der Einschränkungen durchzuführen.

Der **Basar** in Ittigen, von Schuleltern und Lehrpersonen aus den Schulstandorten Bern und Ittigen organisiert und durch helfende Schülerinnen und Schüler unterstützt, konnte am 20. November in reduziertem Umfang 2021 durchgeführt werden. In vielen Sitzungen wurden die Möglichkeiten besprochen, mit welchem Konzept der Basar umgesetzt werden kann, um die Erwartungen und Interessen der vielen Besuchenden und Helfenden zu beachten. Der Basar wurde dann letztendlich als eintägige Veranstaltung im Freien durchgeführt, mehrheitlich in Zelten und mit neuen Ideen für Angebote und Stände. Der Restaurantbetrieb konnte in der Turnhalle stattfinden. Auch die Veranstaltungen konnten - bis auf die Zirkus-Aufführung - durchgeführt werden. Das Basarleitungsteam war bis zuletzt gefordert in der flexiblen Planung. Zur neuen Form des Basars im Freien gab es sehr viele positive Rückmeldungen, gute Ideen daraus werden sicher auch die kommenden Basare beeinflussen.

Der **Märit** in Langnau fand am 13. November 2021 unter dem Motto «Freiluft-Märit» mit dem bekannten «Dom» statt. Auch die dazugehörigen Veranstaltungen konnten durchgeführt werden. Nach Abschluss des Märits wurde das bereits vom letzten Jahr bekannte Märitlädli geöffnet. Florian Burkhalter kommentierte die Atmosphäre so: «Am Märit war eine sehr schöne Stimmung, ich hatte sehr viele positive Rückmeldungen. Draussen zu sein wurde sehr geschätzt, im Vergleich zu den Vorjahren war eine festlichere Stimmung entstanden und auch mehr ein Gefühl vom Zusammensein und Gemeinschaft. Dies war eine Perle nach der anhaltenden Zeit von abgesagten Veranstaltungen.»

Der **Kerzenstand auf dem Berner Münster Weihnachtsmarkt** war auch 2021 ein voller Erfolg und konnte sogar mit einem besseren finanziellen Ergebnis als im Vorjahr abschliessen. Der Stand war – wie bereits im Vorjahr – öfters ausverkauft, das Kerzenziehteam war darum oft noch abends anzutreffen, um die Nachfrage der Besuchenden zu decken. Eine schöne

Rückmeldung von Adrian von Allmen zur Stimmung am Weihnachtsmarkt: «Was mir weiter auffiel, war die Flexibilität, Hilfsbereitschaft, Offenheit und Initiative der Betreuenden. Als z.B. jemand ausfiel, haben manche spontan ihre Dienste verlängert und teilweise sogar alleine weiter gemacht. Und auch bei anderen Herausforderungen fand sich immer eine passende Lösung.» Dieses positive Fazit ist umso erfreulicher, als ein grosser Wechsel im Organisationsteam stattgefunden hatte: Cathy Bolliger, Edgar Obi und Thomas Schmitz haben nach der Initiierung des Kerzenziehstands und nach dreizehn Jahren Durchführung das Zepter an ein neues Leitungsteam übergeben: Adrian und Sheila von Allmen, Manuela Weber, Larissa Steinhart, Claudio Eyer und Romina Wiesner zeichnen seit der Durchführung 2021 für den Kerzenstand verantwortlich. Im Rückblick im Rahmen des Verfahrens «Wege zur Qualität» und auch bei anderen Gelegenheiten wurde Cathy, Edi und Thomas ein riesiger Dank für ihren grossartigen Einsatz über die vielen Jahre ausgesprochen.

Der **Flohmarkt** konnte am 5. März 2022 erstmals in der Grossen Halle der Reitschule Bern mit grossem Erfolg durchgeführt werden. Die Stimmung war sehr schön und das finanzielle Ergebnis kann sich sehen lassen, trotz der höheren Ausgaben im Zusammenhang mit der Grossen Halle. Marije Steward und Elena Van der Weg haben zusammen mit Cécile Grützner über Jahre Durchhaltevermögen bewiesen, um den Flohmarkt durchzuführen – sie werden das Zepter nun weitergeben und sind daran, ein neues Leitungsteam einzuarbeiten.

Die Auftritte des **Zirkus** in Bern konnten wie geplant am 6., 7. und 8. Mai 2022 (sowie am 9. Mai in einer Schüler-Aufführung) realisiert werden. Neben der Spannung im Zirkuszelt knisterte auch wieder das Popcorn: Dank der gelockerten Corona-Massnahmen konnte das Zirkusbistro neben den Getränken auch wieder Esswaren anbieten, zur Freude der Besucher:innen und der Zirkus-Klasse.

Am 11. Juni 2022 fand zur Freude aller Beteiligten wieder ein **Sponsorenlauf** in Langnau statt. Allen Läuferinnen und Läufern, Organisierenden und insbesondere den Sponsoren sei für den grossen Beitrag herzlich gedankt.

Das **Sonnenrad** mit professionell geführtem und ganzjährig geöffnetem Bioladen, Buchladen und Café in Ittigen, wird seit vielen Jahren mit zahllosen Elterneinsätzen durch ein bewährtes Leitungsteam in guter Zusammenarbeit geführt. Das Sonnenrad war auch im Berichtsjahr nicht nur ein wichtiger Begegnungsort für die Schule, auch der finanzielle Erfolg kann sich sehen lassen: Das Team hat das beste Umsatzjahr seit dem Umzug vom Bauernhaus in die neuen Räume im Schulhaus erwirtschaftet!

Am 5. Mai 2022 fanden an einer «Gemeinsamen Konferenz» im Rahmen des Qualitätsverfahrens «Wege zur Qualität» **Rückblick und Rechenschaft** zu fünf Mandaten aus dem Bereich der Elternaktivitäten statt: Flohmarktleitung, Basarleitung, Märtleitung, Sonnenrad und die abtretende sowie die neue Leitung des Kerzenstands auf dem Weihnachtsmarkt blickten zurück auf ihre Tätigkeiten und Erfahrungen. Die Schulgemeinschaft würdigte und verdankte ihren Einsatz, bestätigte bzw. erneuerte die Mandate und begrüßte neue Mandatsträgerinnen und Mandatsträger (siehe dazu auch den Bericht im forum 2/2022).

Die **Elternräte** der drei Schulstandorte haben die Elternratssitzungen und Schulkonferenzen zum grossen Teil physisch durchführen können. Beschäftigt haben sich die Elternräte neben alltäglichen Fragen rund um den Schulbetrieb und Fragen zur Zukunft der Schule auch mit Möglichkeiten, die Elternmitarbeit an der Schule zu fördern. Interessierte finden die Zusammenfassungen aus den Sitzungen und die Jahresberichte auf der Schulwebsite. Zudem findet sich dort immer eine aktuelle Liste der delegierten Elternräte aus den Klassen.

Allen Leitungsteams, allen helfenden Eltern und Lehrpersonen und den Mitgliedern der Elternräte sei hier ein **herzlicher und grosser Dank** ausgesprochen für die geleistete Arbeit bei den wichtigen Schulveranstaltungen und Elternratssitzungen.

Liegenschaften

Nachdem in der Liegenschaftskommission in den letzten Jahren die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts für alle Liegenschaften unserer Schule für die nächsten 15 Jahre im Vordergrund stand, rückten in diesem Jahr mit dem Verkaufentscheid der Liegenschaft an der Eigerstrasse (Kinderhaus Vogelflug) und der Konkretisierung der Planungen für die Elementarstufen an den Standorten Bern und Ittigen erste grössere Umsetzungsschritte in den Fokus.

Neubau für die Elementarstufe und die Spielgruppe in Bern

Ende 2021 kam die Liegenschaftskommission zur Erkenntnis, dass die altehrwürdige Villa an der Eigerstrasse, erster fester Standort unserer Schule in Bern und aktuell Heimat des «Kinderhaus Vogelflug», verkauft werden muss. Der Zustand des Gebäudes muss als stark sanierungsbedürftig bezeichnet werden: Die Mauern und das Dach bröckeln, eine Sanierung wurde schon vor 12 Jahren als dringlich bezeichnet, aber nie realisiert. Die heutigen Auflagen bezüglich Energie, Barrierefreiheit, Brandschutz etc. sind hoch, und es gibt klare Vorgaben von Seiten Denkmalpflege, wie saniert werden muss. Ohne sehr grosse Investitionen kann die Liegenschaft nicht längerfristig sicher genutzt werden. Vor diesem Hintergrund fällt die ausserordentliche Mitgliederversammlung am 10. März 2022 einstimmig den Beschluss, die Liegenschaft zu verkaufen.

Als Ersatz wurde die konkrete Planung eines Neubaus auf dem Areal der Schule in Bern (Melchenbühlweg) in Angriff genommen. Es wurde eine Baukommission gegründet, zusammengesetzt aus Kollegiumsmitgliedern und Fachpersonen, welche die Realisierung des Neubaus begleitet. Der aktuelle Zeitplan sieht vor, das Bauprojekt im Frühling an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung vorzustellen.

Neubau Ittigen

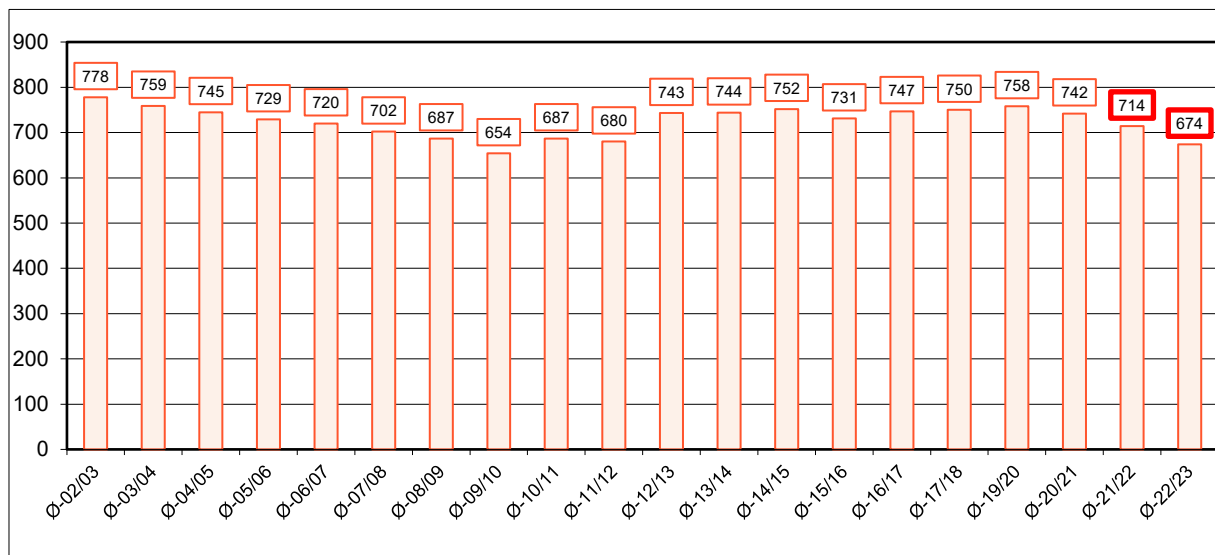
Auch am Standort Ittigen besteht Bedarf nach neuen, zeitgemässen und stufengerechten Räumlichkeiten für die Elementarstufe. Es wurde eine Studie erstellt, welche die aktuelle Situation in Ittigen analysierte und mit dem Ziel, den vorhandenen Raum möglichst effizient zu nutzen (Stichwort: Verdichtung und Nachhaltigkeit), Optionen erarbeitet, wie und wo geeigneter Raum für Spielgruppe, Kindergärten und 1./2. Klasse geschaffen werden kann. Favorisiert wird aktuell eine Lösung, bei welcher die neue Elementarstufe im Gebiet der jetzigen Mensa angesiedelt und die Mensa in neu zu schaffenden Räumen im Untergeschoss zwischen Turnhalle und Hauptgebäude zu liegen käme. Dieses Projekt wurde an der Standortkonferenz in Ittigen vorgestellt und stiess durchwegs auf Begeisterung, auch wenn noch sehr viele Fragen offen sind.

Finanzbericht

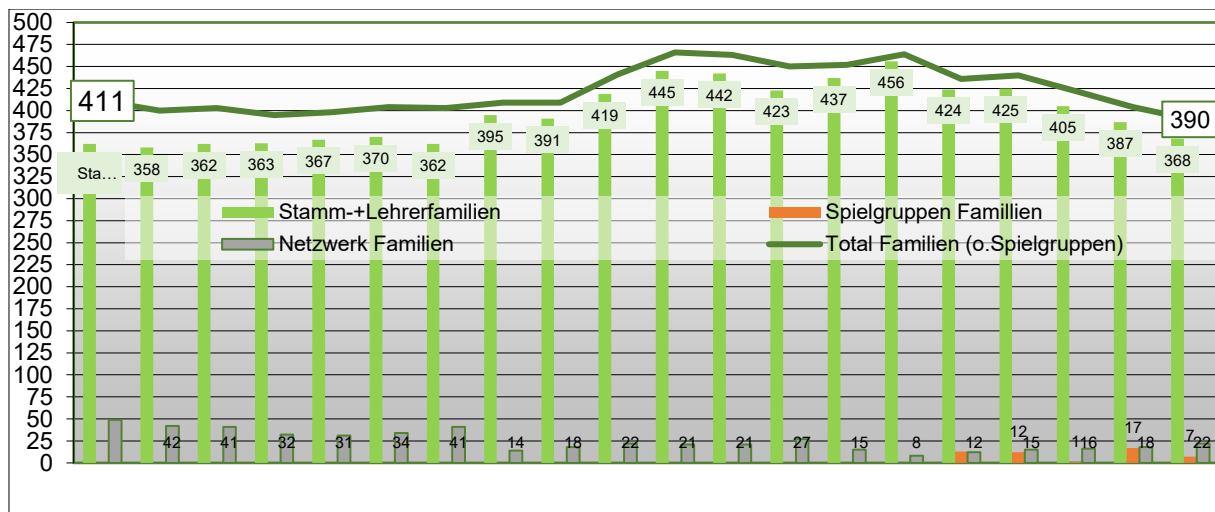
Bericht zum Jahresabschluss 2021/22

Auch das Schuljahr 2021/22 wurde zu einem Teil vom Corona-Virus respektive den zu dessen Bekämpfung angeordneten Schutzmassnahmen tangiert. Erst auf Ende März 2022 hat der Bundesrat die letzten Einschränkungen aufgehoben. Zwar konnten die meisten Elternaktivitäten durchgeführt werden, beim Basar in Ittigen jedoch liegt der erwirtschaftete Nettoertrag bei Fr. 40'000.-. Vor Corona waren es jeweils zwischen Fr. 150'000.- und Fr. 200'000.- gewesen.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Schule und die Akquirierung neuer Schulfamilien wurde nach dem Schuljahr 2020/2021 bereits zum zweiten Mal stark eingeschränkt. Die natürlichen Abgänge nach der 9. und der 12. Klasse von jeweils ca. 60 Schüler:innen konnten unter diesen Umständen nicht kompensiert werden. Damit sind die Schüler:innen-Zahlen nun schon seit drei Jahren rückläufig.



Ähnliches gilt für die Familienzahlen. Hier gehen die Werte bereits seit 4 Jahren leicht zurück. Ausschlaggebend für den Hauptteil der Elternbeiträge sind die Stamm- und Lehrerfamilien, welche im Rechnungsjahr um 18 Familien abgenommen haben.



Die Gründe des Rückgangs sind vielfältig und müssen noch besser analysiert werden. Sicher spielen die verminderte Öffentlichkeitsarbeit der Schule im ersten Corona Jahr 2020/21, fehlende Darbietungen wie Theater, Konzerte, Zirkusaufführungen und ausbleibende Begegnungsmöglichkeiten am Basar und den anderen Märkten eine Rolle. Auch mussten wir in der Corona-Zeit vermehrt Abgänge ins Homeschooling feststellen. Aktuell sichtbar wird der Rückgang zudem bei den kleinen Einstiegsklassen in den Kindergärten und den 1. Klassen in Bern und Ittigen.

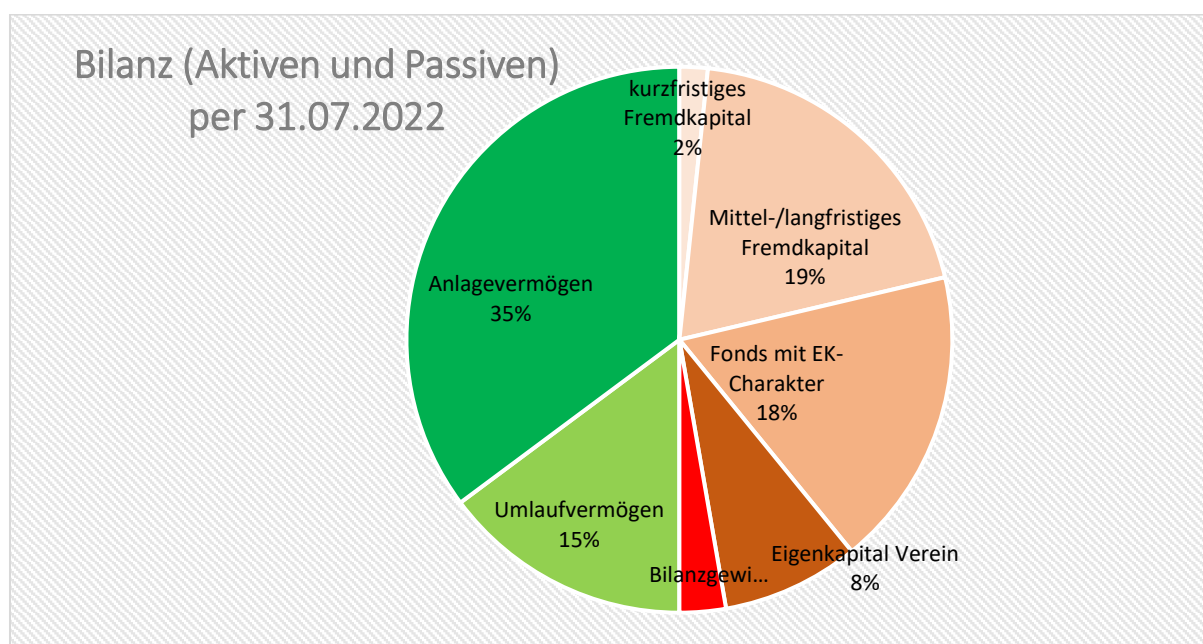
Erfreulicherweise konnten die Schul- und Elternbeiträge trotz der rückläufigen Familienzahlen mit einem Umsatz von 7 Mio. Franken auf dem Stand des Vorjahres gehalten werden. Im Budgetjahr 2022/23 werden diese Einnahmen sogar steigen. Grund wird die Erhöhung der Kantonsbeiträge von 2'000.- auf 3'000.- Franken pro Schüler:in im Volksschulbereich mit Wohnsitz im Kanton Bern sein, welche für das neue Schuljahr versprochen wurde.

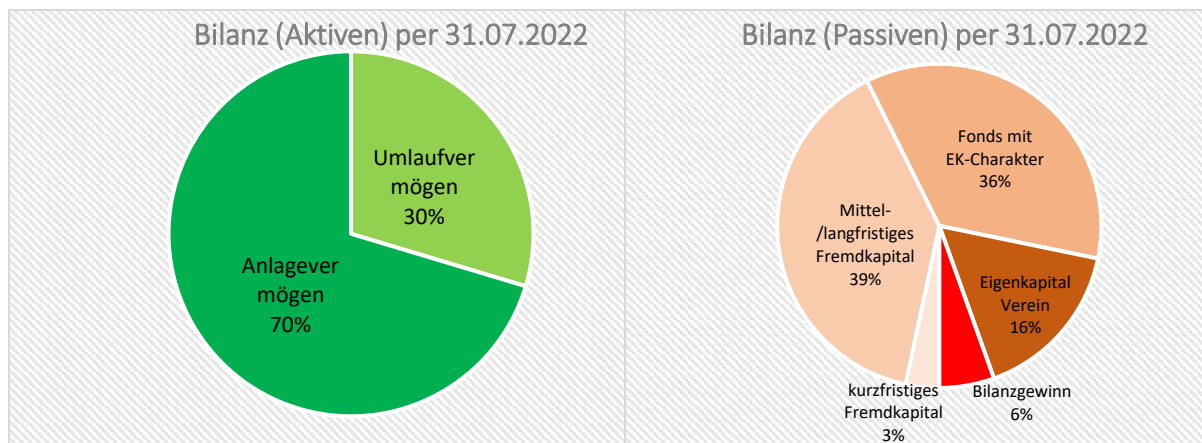
Die Zahl der Mitarbeitenden liegt im Schuljahr 2021/22 im Durchschnitt bei 138 Personen und 91 Vollpensen. Das Budget 2022/23 rechnet mit etwas weniger Personen und weniger Pensen. Der Personalaufwand im Berichtsjahr beträgt 6.4 Mio. Franken und ist im Vergleich zum Vorjahr infolge einer Erhöhung des Grundlohns und vieler Corona-bedingter Stellvertretungen um Fr. 230'000.- gestiegen.

Mehreinnahmen bei den zweckgebundenen Spenden und den Veranstaltungen von über 300'000 Franken haben dazu geführt, dass die Betriebsrechnung anstelle eines Budgetdefizits von Fr. 117'000.- einen Überschuss von Fr. 225'000.- generiert hat. Ein Ausgabenüberschuss von Fr. 199'000.- im ausserordentlichen Bereich hat dazu geführt, dass die Gesamtrechnung schliesslich mit einem knappen Einnahmenüberschuss abgeschlossen hat.

Bilanz

Mit einem Eigenkapital von Fr. 5.4 Mio oder 57% und einem verzinnten Fremdkapital von knapp 4% ist die Schule sehr gut aufgestellt. Die Liquidität ist gegenüber dem Vorjahr zwar leicht gesunken, ist aber weiterhin gut ausreichend um eine Ausgabensicherheit von 3 bis 4 Monaten zu garantieren.





Ausblick

Im kommenden Schuljahr könnten bereits die ersten Baukosten anfallen. Zudem wird die Liegenschaft an der Eigerstrasse 24 verkauft. Wir rechnen mit einem Nettoertrag von über 2 Mio. Franken.

Ende 2023 wird der Stromvertrag mit der BKW für die Liegenschaft Ittigen auslaufen. Damit endet auch der tiefe Stromtarif von 5 Rappen pro kWh. Hier hoffen wir auf eine Normalisierung der freien Strommarktpreise, müssen aber mit einer erheblichen Strompreiserhöhung ab 2024 rechnen.

Für die Finanzierung der Neubau- und Renovationsarbeiten wurde eine Fundraising-Gruppe mandatiert. Darin vertreten sind die Schulleitern durch eine Fundraising-Fachperson, die Liegenschaftskommission durch einen Architekten, die Öffentlichkeitsarbeit durch den Vorstandssekretär und die Finanzen durch den Finanzverwalter.

Dank und Ausblick

Der Vorstand möchte die Gelegenheit wahrnehmen, allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft, die im vergangenen Schuljahr zum Gelingen beigetragen haben, herzlich zu danken – allen Lehrpersonen, den Hauswarten und den Mitarbeitenden in den Sekretariaten, den Mensas und in der Finanzverwaltung, allen weiteren Mithelfenden im Hintergrund und natürlich allen Eltern, die unsere Schule finanziell, ideell und mit ihrem ehrenamtlichen Engagement mittragen.

Im Leitbild unserer Schule stehen, unter anderem, folgenden Grundsätze:

Wir verstehen unsere Schule als Lerngemeinschaft. In ihrem Zentrum steht der heranwachsende Mensch. Die Begegnung mit dem Kind und dem Jugendlichen ist die wesentliche Quelle für die Gestaltung des Unterrichts. Unsere Schule sucht den Kontakt zum Leben und öffnet sich den Fragen und Entwicklungen unserer Zeit. Wir bemühen uns, ein Umfeld zu schaffen, in dem Kinder und Jugendliche sich auf gesunde Weise entfalten können.

Die Schule lebt davon, dass Eltern, Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler sowie weitere Personen aus dem Schulkreis Verantwortung übernehmen und bereit sind, freiwillige Mitarbeit für die Schule zu leisten.

Von Beidem war im vergangenen Schuljahr einmal mehr sehr viel spürbar: Die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und die Schule aktiv mitzutragen, zeigte sich in den unzähligen Einsatzstunden, die von Eltern und Mitarbeitenden im Rahmen der

Schulveranstaltungen geleistet wurden. Sie wird aber auch in allen anderen Bereichen deutlich, in denen Mitarbeitende und Eltern im Kontext der Selbstverwaltung Aufgaben übernehmen, die weder fest in einer (Verwaltungs-)Struktur verankert sind noch finanziell vergütet werden.

Mit der Verabschiedung des Medienkonzepts, dem Abgleich mit dem Lehrplan 21 und den Arbeiten an den Erneuerungen der Struktur sind wichtige Schritte gemacht worden, um mit den «Fragen und Entwicklungen» unserer Zeit mithalten zu können. Auch für das damit verbundene Engagement möchte der Vorstand herzlich danken.

Viele der erwähnten Arbeiten gehen im nächsten Schuljahr weiter. Ein Schwerpunkt dabei bildet sicher die Konkretisierung und Erprobung der neuen Strukturen. Auch die Auseinandersetzung mit Aspekten des Lehrplans, also mit der Frage, wie Rudolf Steiner Pädagogik heute aussehen kann und muss, wird weitergeführt. Ein besonderes Augenmerk werden wir als Schulgemeinschaft darauf richten müssen, wie es uns gelingt, in der Öffentlichkeit wieder besser wahrgenommen zu werden und wie wir unsere Angebote präsentieren können, damit neue Eltern den Weg zu uns finden. Und schliesslich stehen zahlreiche Entscheide und erste konkrete Schritte im Bereich der Liegenschaften an.

Auch das neue Schuljahr wird mit Sicherheit ein spannendes und herausforderndes. Packen wir es gemeinsam an!

Bern / Ittigen / Langnau, im Oktober 2022

Der Vorstand:

René Aebersold

Marianne Etter-Wey

Michael Müller

Barbara Sarasin-Reich

Gerhard Schuwerk

David Wacker